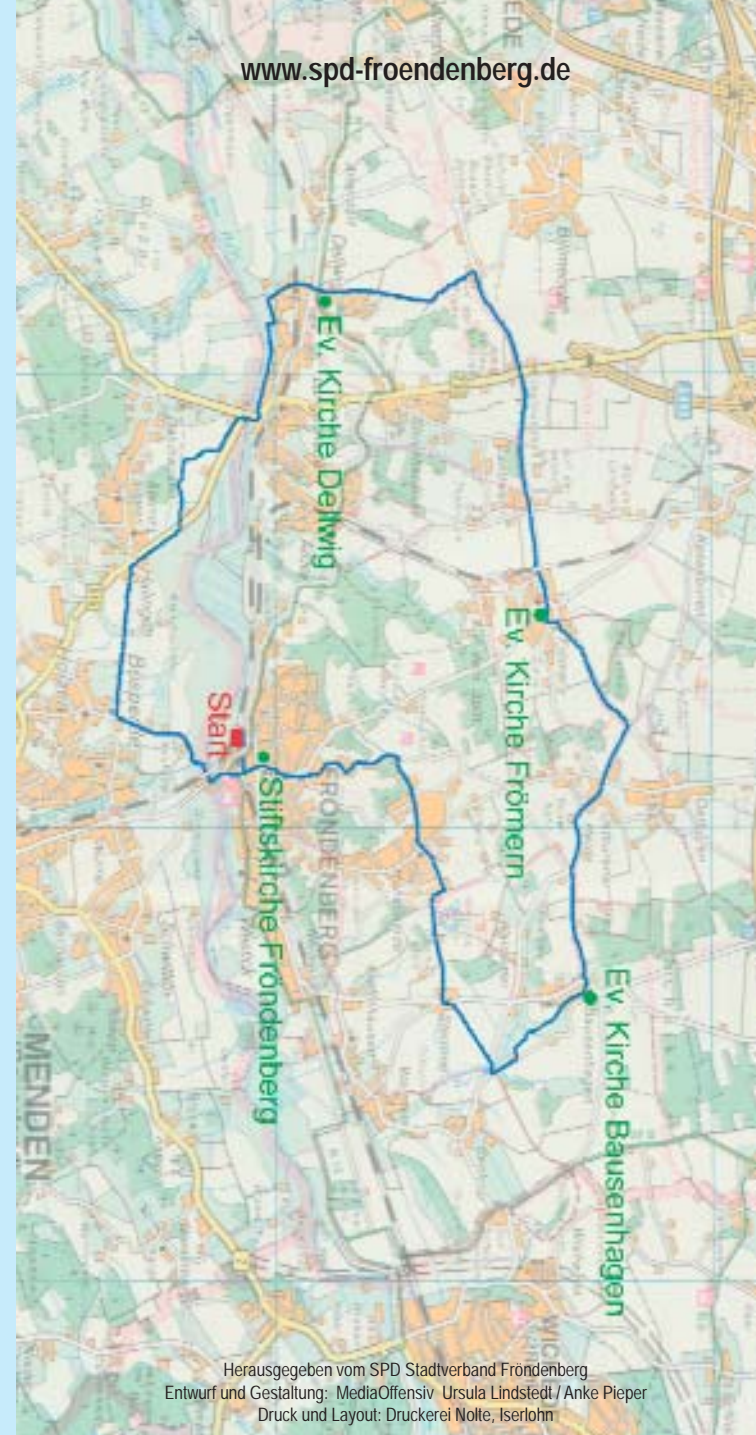




Tourbeschreibung:

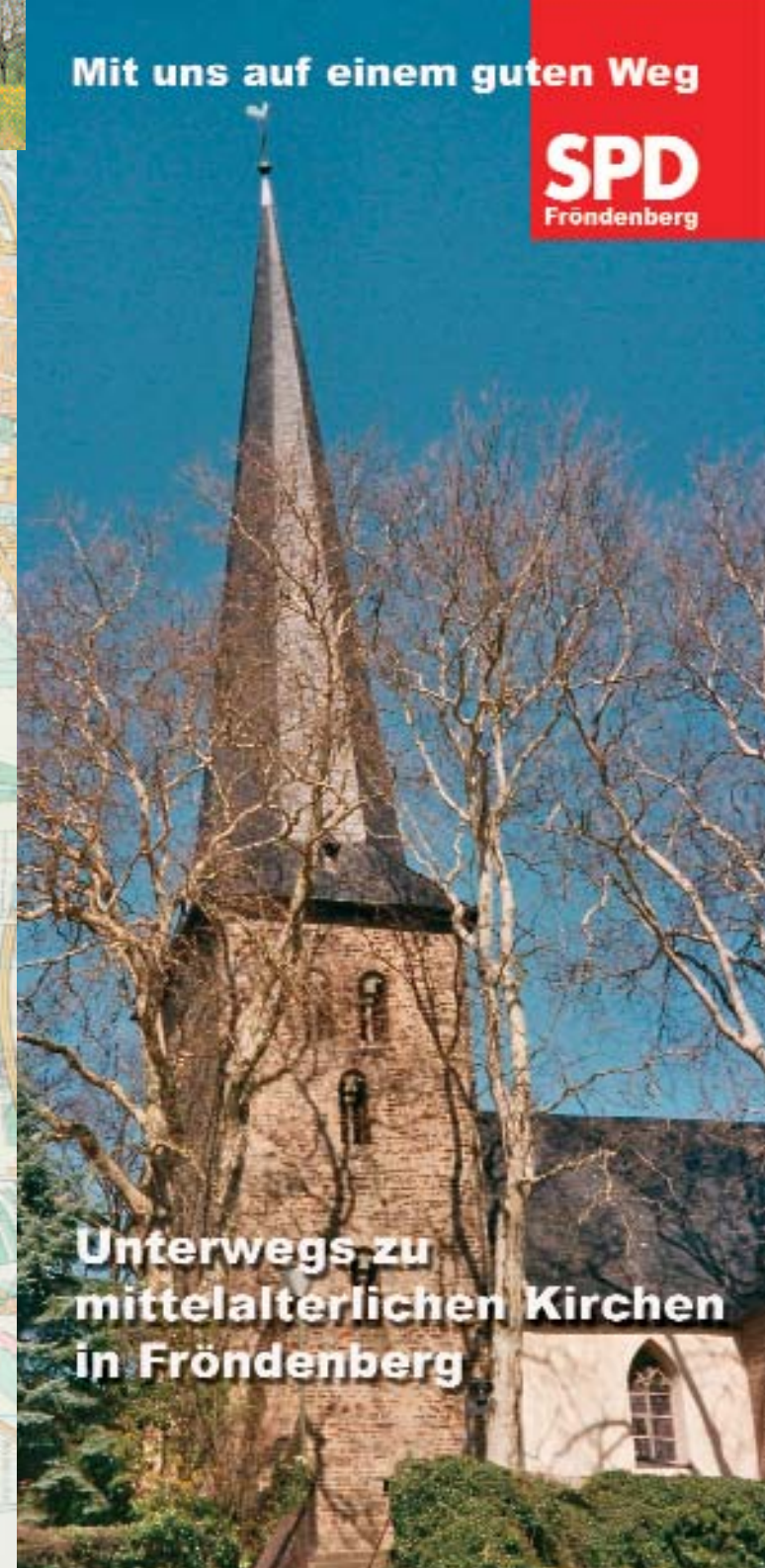
Start: Park&Ride-Anlage am Bahnhof Fröndenberg, Wilhelm-Feuerhake-Straße Richtung Stadtmitte, rechts die Bahn am Fußgängerüberweg queren, geradeaus auf der Ruhrstraße die Ruhrbrücke überqueren, direkt hinter der Brücke Fuß-/Radweg Richtung Bösperde weiter auf der Heidestraße, rechts durchs Osterfeld bis zur Kreuzung in Halingen, die Provinzialstraße (B515) queren und rechts auf dem Radweg weiter, ca. 450 m links Rad-/Fußweg nach Langschede, die Ruhrbrücke überqueren, links am Sportplatz vorbei entlang der Ruhr bis zum Ohlweg, rechts auf der Hinteren Straße bis zur Hauptstraße. **Geradeaus liegt jetzt der Ahlinger Berg mit der Ev. Kirche Dellwig.** Unterhalb des Ahlinger Bergs auf der Straße Im Höfchen, dann Unnaer Weg zur Kluse (asphaltierter Feldweg mit leichter Steigung, teilweise als Allee). Auf der Kluse rechts zur Wilhelmshöhe, vorbei am Bismarckturm nach Frömern. **Die Ev. Kirche Frömern liegt auf der rechten Seite.** Wer jetzt schon müde ist, kann mit dem Zug vom Bahnhof Frömern (stündlich um 5 Min. nach jeder vollen Stunde) wieder nach Fröndenberg zurück fahren. Weiter geht es an der Kreuzung Von-Steinen-Straße / Brauerstraße geradeaus über die Lindenhofstraße weiter, links in der Twiete, rechts Frömerner Straße Richtung Ostbüren (leichte Steigung). An der Kreuzung auf der Höhe (man sieht geradeaus Degenhardts Mühle, eine ehemalige Windmühle.) rechts auf dem Kessebürener Weg nach Ostbüren bis zur Kreuzung, dann geradeaus weiter auf der Bausenhagener Straße, links Priorsheide an der Feuerwehr vorbei, geradeaus ein Stück auf der Palzstraße **liegt die Ev. Kirche Bausenhagen auf der rechten Seite.** Unterhalb der Kirche führt eine kleine Straße (Hellkammer) zur Kreuzung Bausenhagener Straße, links den asphaltierten Wirtschaftsweg am Sportplatz vorbei nach Stentrop. *Tipp: Die ev. Kirchengemeinde hat auf ihrem Gelände am Haus der Mitte eine offene Holzhütte, die man für eine Rast nutzen darf.* Von Stentrop aus auf dem Karrenweg am Hinrichsknübel (245 m) vorbei zur Hohenheide bis zur Ostbürener Straße, die "Eule" (steil, vorsichtig fahren!) hinunter bis zur Stadtmitte, **rechts liegt das Stiftsgebäude und darüber die Stiftskirche.** Über den Marktplatz zum Bahnhof und nun sind wir wieder am Ausgangspunkt. (ca. 26 km)



Herausgegeben vom SPD Stadtverband Fröndenberg
Entwurf und Gestaltung: MediaOffensiv Ursula Lindstedt / Anke Pieper
Druck und Layout: Druckerei Nolte, Iserlohn

Mit uns auf einem guten Weg

SPD
Fröndenberg



**Unterwegs zu
mittelalterlichen Kirchen
in Fröndenberg**



Was machen wir denn am Wochenende?

Warum nicht auf den Drahtesel klettern und gemeinsam zu einer Fahrradtour quer durch Fröndenberg starten? Die Strecke ist insgesamt rund 26 km lang und führt zum großen Teil über wenig befahrene Straßen sowie durch Wiesen und Felder. Unser Tipp: Zwischendurch immer mal stehen bleiben und nach rechts oder links schauen. Es gibt soviel zu sehen am Wegesrand: Ob üppig blühende Gärten, knorrige Baumriesen oder malerische Bauernhäuser - die Schönheiten unserer Stadt sind vielfältig und verdienen wirklich einen zweiten Blick!



Dellwig

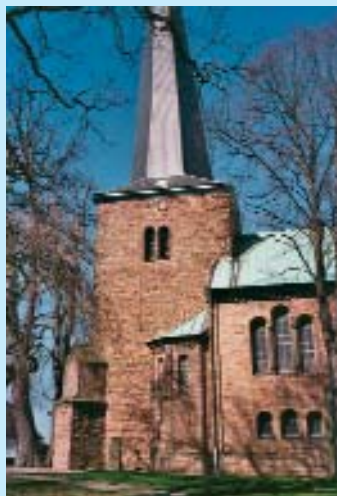
Die Pfarrkirche zu Dellwig ist eine ehemalige Wehrkirche. Der Turm stammt vermutlich noch aus dem 11. Jahrhundert, der achtseitige Helm wurde 1727 aufgesetzt. Das Langhaus entstand Ende des 12. Jahrhunderts; Ostteil und Chorschluss wurden 1510 erbaut. 1872 wurde die Kirche kreuzförmig erweitert. Im Schatten der Bäume stehen rund um die Kirche mehrere Bänke. In der Kirche fällt die harmonische Innenraumgestaltung auf. Besondere Beachtung verdient

dabei das Bodelschwing-Fenster. Sportliche Besucher können zudem über die Treppe und Leiter in den Glockenturm klettern und die neuen Glocken bewundern. Die drei ehemaligen Glocken (1920 bis 1999) stehen heute draußen auf dem Kirchplatz und sind ebenfalls einen näheren Blick wert. Wer außerhalb der Gottesdienste die Kirche besichtigen möchte, sollte sich vorher bei Pastor Dieter Schiewer telefonisch anmelden (Telefon 02378 / 86 85 37) oder direkt bei Felix Braedt (Telefon 02378 / 30 11), der auch Führungen durch die Kirche anbietet. *Tipp: Über die alte Steinbrücke auf den Friedhof gehen: direkt am Eingang rechts sehen Sie die Gräber der vier Kinder des Pastors Friedrich v. Bodelschwingh. Alle vier Geschwister starben im Januar des Jahres 1869 innerhalb weniger Tage an Diphtherie.*

Frömern

In Frömern steht von der alten romanischen Kirche des 12. Jahrhunderts nur noch das Mauerwerk des Turmes. Der mittelalterliche Vorgängerbau wurde 1876 abgebrochen und in Form einer neuromanischen Hallenkirche neu errichtet. Beim Einbau der neuen Heizungsanlage wurde die Grabplatte von Johann Dietrich von Steinen freigelegt, der von 1727 bis 1759 Pfarrer in Frömern war. Aus seiner Feder stammt die vierbändige "Westfälische Geschichte". Von besonderer historischer Bedeutung ist die Ladegast-Orgel, die 1879 eingeweiht wurde. Friedrich Ladegast aus Thüringen gehörte zu den wohl bedeutendsten Orgelbauern seiner Zeit. 2001/2002 wurde die Orgel zum letzten Mal überholt und ist damit sehr gut spielbar. Heute ist die Ladegastorgel in Frömern eine von zwei bis drei noch

komplett erhaltenen Ladegastorgeln in ganz Westfalen. Besucher, die die Ev. Kirche besichtigen möchten, sollten sich zuvor bei Pfarrer Gisbert Biermann (Telefon 02378 / 20 71) oder im Gemeindebüro (Telefon 02378 / 25 28) melden. In den Sommermonaten ist die Kirche Sonntagsnachmittags geöffnet. *Ein Tipp: Gasthaus Haeseler hat leckere gutbürgerliche Küche, Dienstag Ruhetag, sonst von 16.30 bis 23 Uhr, Sonn- und Feiertags 11-14 Uhr.*



Bausenhagen

Die ev. Kirche Bausenhagen, eine ehemalige Wehrkirche, geht auf das 12. Jahrhundert zurück. An der Nordseite wurde in gotischer Zeit eine Sakristei angebaut; der romanische Westturm wurde nach seiner Zerstörung durch Blitzschlag (1866) im Jahre 1884 erneuert. Bei der Restaurierung im Jahre 1956 wurde im Chorgewölbe eine romanische Christusdarstellung, ein Halbfigurenbild aus der Zeit um 1200, freigelegt. Eine grundlegende Innen- und Außenrestaurierung der Kirche erfolg-

te 1997/98. Besonders die Fenster sind derart auffällig und wunderschön gestaltet, dass der Besucher nach einer Erklärung verlangt. Die findet sich ausführlich und sehr gut beschrieben in einem kleinen Führer, der in der Kirche ausliegt und gegen eine Spende erworben werden kann. Der Kirchplatz lädt zum längeren Verweilen ein, besonders natürlich die große Wiese mit dem alten Baumbestand. Besucher bei Küster Gramsch, Palzstraße 61, anschellen - oder sich tel. bei Pastor Achim Heckel (Telefon 02377 / 22 93) anmelden.



Stiftskirche

Graf Otto von der Mark ließ auf seine Kosten den Bau der Klosterkirche um 1230 beginnen und gilt als deren Stifter. Die Sakristei wurde um 1500, der Westturm um 1900 errichtet. Sehenswert in der Stiftskirche ist das Mittelstück des gotischen Flügelaltars mit den Darstellungen aus dem Marienleben. Kunsthistoriker schreiben dieses Werk dem jungen Conrad von Soest kurz vor 1400 zu. Einen besonderen Anblick bietet auch die Statue des Heiligen Mauritius, dem das Kloster neben der Mutter Gottes zunächst geweiht war. Der Märtyrer wird dabei als Ritter mit goldener Lanze dargestellt. Wer sich hier Zeit nimmt und den Blick schweifen lässt, der wird erstaunt sein, wie spannend Kirche sein kann: Dämonen und Fratzen, die das Böse zeigen, lauern in den Ecken. Die Kirche ist während und kurz nach den Gottesdiensten geöffnet sowie samstags von 9 bis 11 Uhr. Weitere Informationen gibt es unter der Telefon-Nr. 02373 / 71 93 9 im Gemeindebüro oder direkt von Pfarrerin Andrea Mensing (Tel. 02373 / 39 99 930).

